

*РАЙНЕР ШТАЛЬ*

УДК 234.1

Бывший секретарь союза им. Мартина Лютера  
 (Habichtstrasse 14 A, Erlangen, Germany, D-91056)  
*rainer.stahl.1@gmx.de*

«*SIMUL IUSTUS ET PECCATOR*» —  
 «*И ПРАВЕДНИК, И ГРЕШНИК*»

Первоначально эта статья была написана как размышление над текстом книги Исх 32:7–14, который послужил библейской основой для воскресной проповеди «Rogate» 5 мая 2024 г. В ходе этой работы я столкнулся с двумя болезненными проблемами, с которыми церковь в Германии сталкивается на протяжении многих лет. Во-первых, в восточной части Германии обсуждается возможное сотрудничество церковных чиновников с органами безопасности бывшей Германской Демократической Республики, с так называемым «Государственным управлением». Во-вторых, в последнее время появилось важное сообщение о возможном сексуальном насилии в отношении детей и подростков. Для меня стало глубоким духовным прозрением, что критика Бога в адрес Израиля, о которой свидетельствует наш библейский текст, может помочь справиться с этими двумя проблемами. В статье поочередно рассматриваются несколько вопросов: текстологические проблемы Исх 32:7–14, способ написания этого текста в связи с историей иудейского богословия, структура библейского текста и, наконец, основные темы, которые можно было бы подчеркнуть на основе этого библейского текста. К последним относятся: вопрос об изображениях Бога, идол быка как неправильная возможность, ходатайство как правильный способ общения с Богом, работа об отношении к безопасности Германской Демократической Республики и исповедание воскресения Иисуса Христа.

*Ключевые слова:* Мартин Лютер, Исход, этика, древняя Иудея, Германия, воскресение

*RAINER STAHL*

Retired general secretary of Martin-Luther-Bund  
 (Habichtstrasse 14 A, Erlangen, Germany, D-91056)  
*rainer.stahl.1@gmx.de*

«*SIMUL IUSTUS ET PECCATOR*» —  
 «*AT ONCE JUSTIFIED AND SINNER*»

This paper was originally written as a meditation about the text of Exodus 32:7–14 which was the scriptural basis for the sermon on Sunday «Rogate» on May 5<sup>th</sup>, 2024. During the work two painful challenges came into my view, which the church in Germany affects since years. Firstly, in the Eastern part of Germany, the possible cooperation of church officials with the security of the former German Democratic Republic, with the so called «Staatssicherheit». Secondly, in the last time the important labor about the possible sexual misuse of children and youngsters. It was a deep spiritual insight for me that the critique of God about Israel, which our Bible text shows, may offer help for dealing with these two challenges. The article covers several issues in turn: the textual problems of Exodus 32:7–14, the way of writing of this text in connection with the history of theology in Old Judah, the surface of the Bible text and finally the main themes which could be stressed on the basis of this Bible text. The last include: the question of pictures for God, the image of bull as the wrong possibility, intercession as the correct way dealing with God, the work about the relation to the security of the German Democratic Republic and the confession of the resurrection of Jesus Christ.

*Key words:* Martin Luther, Exodus, ethics, old Judah, Germany, resurrection

1. Dieser Aufsatz stellte ursprünglich eine Meditation des Textes von Exodus / 2. Mose / Исход 32:7–14 dar, der die Schriftbasis für eine Predigt zum Sonntag «Rogate» («Betet») am 5. Mai 2024 war.

2. Zu Beginn verweise ich auf beispielhafte Unterschiede in der Textüberlieferung:

2.1. Zu V. 7ba — «Geh, steig hinab; denn dein Volk hat schändlich gehandelt»<sup>1</sup> / «поспеши сойти; ибо развратился народ твой»<sup>2</sup> — ist auf den Bezug zu Deuteronomium / 5. Mose / Втор 9:12 zu verweisen, dementsprechend die Septuaginta die Aussage gestaltet: «Geh schnell!» In dieser Aussage hat die Septuaginta außerdem für «schändlich gehandelt» «gesetzlos gehandelt» formuliert<sup>3</sup>.

2.2. In V. 8bγ + δ — «Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben» / «вот бог твой, Израиль, который вывел тебя из земли Египетской!» — steht im hebräischen Original und in der Übersetzung Luthers der Plural: «deine Götter, die dich herausgeführt haben!» Hier hat die russische Übersetzung bewusst in Singular verändert.

2.3. Der ganze V. 9 — «Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk.» / «И сказал Господь Моисею: Я вижу народ сей; и вот, народ он — жестоковыйный» — ist interessanterweise in der Septuaginta nicht enthalten. Vielleicht hatten die Übersetzer ins Griechische im Ägypten des 3. Jahrhunderts vor Christus diese Aussage noch nicht in ihrer hebräischen Vorlage. Zu vergleichen ist Deuteronomium / 5. Mose / Втор 9:13, denn in der hebräischen Texttradition wurde diese Aussage übernommen und hier eingetragen — aber eben erst, nachdem die griechische Übersetzung schon verfasst war! Deshalb fällt besonders auf, dass die russische Übersetzung diese Textgestaltung mit dokumentiert!

<sup>1</sup> Der deutsche Bibeltext entspricht der Lutherbibel, revidiert 2017.

<sup>2</sup> Der russische Bibeltext entspricht der Synodaltibel von 1873.

<sup>3</sup> Die Textfassungen der Septuaginta werden gegeben nach: Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung / Hrsg. von W. Kraus, M. Karrer. Stuttgart, 2010.

2.4. Die Aussage in V. 10a $\beta$  — «dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre» / «да воспламенится гнев Мой на них, и истреблю их» — wurde in der Septuaginta folgendermaßen formuliert: «damit ich sie vernichte, weil ich voller Zorn bin auf sie».

2.5. Für die Aussage in V. 11a $\alpha$  +  $\beta$  — «Mose wollte besänftigen den HERRN, seinen Gott» / «Но Моисей стал умолять Господа, Бога своего» — hat die Septuaginta: «Und Mose betete vor dem Herrn, seinem Gott».

2.6. Zu V. 11b $\gamma$  — «mit großer Kraft und starker Hand» / «силою великою и рукою крепкою» — ist zu vermerken: Die samaritanische Bibel hat statt «starker Hand» «mit ausgestrecktem Arm». In einer Handschrift, die in Höhle 4 von Qumran gefunden worden war, steht hier «mit starkem Arm».

2.7. In V. 12b $\alpha$  — «Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn» / «Отврати пламенный гнев Твой» — hat die Septuaginta: «und sei gnädig gegenüber der Schlechtigkeit deines Volkes».

2.8. In V. 13a $\alpha$  — «Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast» / «Вспомни Авраама, Исаака и Израиля, рабов Твоих, которым клялся Ты Собою говоря» — haben die samaritanische Bibel und die Septuaginta: «gedenke Abrahams, Isaaks und Jakobs».

3. Dann gebe ich einige Erwägungen über die Entstehungszeit dieser Passage:

3.1. In der Publikation zur Bibelwoche 2001/2002<sup>4</sup> hatte ich meine Darstellung zu Exodus / 2. Mose / Ис 32:7–14 mit der Feststellung begonnen, dass dieser Abschnitt «von späten Vertretern der «deuteronomistischen» Theologietradition verfasst und in den Zusammenhang der Erzählung von Ex 32 eingestellt worden ist»<sup>5</sup>.

3.2. Diese Position wird heute durch die folgenden Erkenntnisse gestützt: «Ein Großteil der Abschnitte von Ex 19:24 und 32–34, die den Bundesschluss und die Erneuerung des Bundes schildern, geht [...] auf spätere literarische Entwicklungen zurück, die lange

<sup>4</sup> Texte zur Bibel 17: Grund finden. Sieben Abschnitte aus dem Buch Exodus. Neukirchen-Vluyn, 2001. Meine Auslegung von Exodus / 2. Mose / Ис 32:7–14 steht auf den S. 66–70.

<sup>5</sup> Grund finden. Sieben Abschnitte aus dem Buch Exodus... S. 66.

nach P [also: nach der Priesterschrift — Hinweis von mir] zu datieren sind [...]»<sup>6</sup>.

3.3. Wir haben hier also Aussagen und Konzepte vor uns, die nicht nur lange nach der Zerstörung des Nordreiches Israel 722 v.Chr. und lange nach der Zerstörung des Südreiches Juda 586 v.Chr., sondern wohl erst in einer späteren Phase der exilischen Theologie oder im Kreis der nach Juda / Jehud zurückkehrenden jüdischen Theologen erkannt und formuliert worden waren! Das heißt: Diese Darstellung ist selbst schon aktuelle Predigt des Gottesglaubens, das in immer neuen Situationen aktualisiert werden muss — wie es unsere Aufgabe ist, um diese Aussagen für unsere Glaubenssituation zu gewinnen!

4. Dann empfehle ich, die «Oberfläche» des Bibeltextes wahrzunehmen:

V. 7b $\alpha$ : Das Volk Israel wird von Gott abgerückt und als «dein Volk», als «народ твой», als das Volk des Moses, gekennzeichnet.

V. 7b $\beta$ : Die Befreiung aus Ägypten wird von Gott abgerückt und als Werk des Moses bezeichnet: «das du aus Ägyptenland geführt hast» / «который ты вывел из земли Египетской».

V. 8b $\gamma$  +  $\delta$ : Dem Volk wird nachgesagt, dass es von dem Gott, der aus Ägypten befreit hatte, in der Mehrzahl geredet habe. Hier stehen sicher die verschiedenen Heiligtümer in Israel und Juda im Hintergrund, durch die die Einsicht in die Einzigkeit Gottes herausgefordert wurde. Vgl. als Gegenpol das deuteronomische Glaubensbekenntnis in Deuteronomium / 5. Mose / Втор 6: 4: «[...] der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer» / «Господь, Бог наш, Господь един есть».

V. 9: Ich empfehle, bei der genaueren Auseinandersetzung mit diesem Text den Vers 9 als bewussten Zusatz wahrzunehmen, weil er ja in der Vorlage der Septuaginta nicht enthalten war: Welche Einsicht vermittelt dieser Zusatz? Ich meine: Er vertieft die Erschütterung über die Selbsterkenntnis: Hier äußern sich ja Mitglieder des Volkes Juda über die eigene Frühgeschichte, Mitglieder, die noch in der Deportation in Babylonien lebten oder als

<sup>6</sup> Macchi J.-D. Exodus, in: Einleitung in das Alte Testament. Die Bücher der Hebräischen Bibel und die alttestamentlichen Schriften der katholischen, protestantischen und orthodoxen Kirchen / Hrsg. von Th. Römer, J.-D. Macchi, Ch. Nihan. Zürich, 2013. S. 241.

schon zurückgekehrte Mitglieder des Volkes Juda in Juda / Jehud (so der Name der Provinz im Persischen Reich) existierten: Sie kennzeichnen sich selbst mit der Aussage «q̄s̄cheh ʿorāph» — «(mit) verhärtetem Nacken» / «жестокосный».

V. 10b bringt die Gegenposition ins Gespräch: Er behauptet, dass Gott erwogen habe, aus Mose ein neues Volk zu machen. Wenn man V. 9 weglässt, wird also die Diagnose in V. 8 noch gravierender, weil schon sie diese Alternative in einem Volk vorbereitet, das aus Mose kommen werde.

V. 11aα: Die Piʿel-Form des Verbs «chalah» / «chillah», hier konkret die Form: «wajchal» — «Mose wollte besänftigen» / «Но Моисей стал умолять» —, dürfte ursprünglich das Bekränzen und Schmücken der Götterstatue gemeint haben, um die Gottheit günstig zu stimmen. K. Seybold hatte hervorgehoben: «Im religiösen Bereich fungieren als handelnde Subjekte «official representatives» des JHWH-Volkes: Mose (Ex 32,11) [...], aber auch das Wir der JHWH-Gemeinde (Dan 9:13) [...], denen offenbar das Recht zusteht, auf die nicht näher zu veranschaulichende rituelle Weise bei der Gottheit [...] vorstellig zu werden»<sup>7</sup>.

Die Aussage in V. 11bα und bβ — «warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast» / «да не воспламеняется Господи, гнев Твой на народ Твой который Ты вывел из земли Египетской» — bindet wieder das Volk und die Befreiung aus Ägypten an Gott, an den HERRN!

Die Aussage in V. 11bγ — «mit großer Kraft und starker Hand» / «силою великою и рукою крепкою» — ist ein typischer Begriff der deuteronomisch-deuteronomistischen Theologie. Zu vergleichen wäre z.B. Deuteronomium / 5. Mose / Втор 9:29.

Die Aussage in V. 12bβ — «und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst» / «Отврати пламенный гнев Твой, и отмени погубление народа Твоего» — verstärkt die Bindung des Volkes an Gott und überwindet alle Zweifel, die in unserem Text angedeutet worden waren.

Ich möchte diese Beobachtungen zuspitzen: Gott «redet» Schlimmes zu Mose (V. 7b und V. 14bβ), wird aber dagegen an sein

<sup>7</sup> Seybold K. Art. *Ḥālāh* // Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament / Hrsg. von G. J. Botterweck, H. Ringgren. Stuttgart, 1977. Bd 2. Sp. 970.

Reden an die Väter erinnert (V. 13a $\alpha$ ). Gott rückt das Volk von sich weg und bezeichnet es gegenüber Mose als «dein Volk» / «народ твой» (V. 7b $\alpha$ ). Die Absage an das Volk des Moses durch Gott gipfelt in der Zusage, aus ihm — nämlich aus Mose — «ein großes Volk» / «многочисленный народ» erstehen zu lassen (V. 10b). Dem widersprechend ordnet Mose das Volk doch Gott zu: «dein Volk» / «народ Твой» (V. 11b $\alpha$ ) und auch das Unheil, das ihm angedroht wird, als Unheil von Seiten Gottes: «das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte» / «зло, что наведет его на народ Свой» (V. 14b $\beta$ ). Letztlich wird wieder über das vorhandene Volk geredet und bewusst an Zusagen angeknüpft, die entsprechend dem heute vorliegenden Erzählungsaufbau lange vorher ausgesprochen worden waren: V. 13a $\beta$ –13b $\beta$ : «Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und die ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig» / «умножая умножу семня ваше, как звезды небесные, и всю землю сию, о которой Я сказал, дам семени вашему, и будут владеть вечно». Damit wird bewusst auf Genesis / 1. Mose / Быт 15:5 und 22:17 zurückbezogen.

Dürfen wir diese spannungsreichen Erwägungen auf uns als christliche Gemeinschaft beziehen? Das wird die entscheidende hermeneutische Frage sein, die wir mit Blick auf eine Predigt zu diesem Text reflektieren müssen. Dabei werden wir also Fehler und Missbräuche benennen müssen, die uns als Gemeinde und als Kirche untereinander belasten und uns von Gottes Blick her belasten.

5. Themen, die bei der Auslegung unseres Bibelwortes aufgenommen werden können:

5.1. Die Erfahrung der Abwesenheit und Ferne Gottes provoziert den Wunsch nach Gottesbildern, auch: nach menschlichen Figuren in Politik und Gesellschaft, denen man nacheifern kann. Mir fällt hier immer wieder diese merkwürdige Tätigkeit von Frauen und Männern als «influencer» ein, die damit sogar ihr Geld verdienen. Ich kann nur raten, sich von solchen Interessen und Aktivitäten fern zu halten. Jetzt hat mich gefreut, dass ein Kollege in einer Meditation zu Genesis / 1. Mose / Быт 16:11, 13 auf diese Gefahr hingewiesen hatte: «Ansehen versucht sich der Mensch auch durch Äußerliches zu verschaffen, z.B. durch die Selbstinszenierung in den Sozialen Medien. Vielleicht sind sie

die neuen Götter»<sup>8</sup>. Die Theologen Judas hatten diese Spannung schon hervorragend überwunden: Den Stierbildern wird die Tora entgegengestellt: «Tafeln bzw. Tora statt Stierbilder ist die Antwort, die in der vorliegenden Gestalt von Ex 32 in der Verbindung mit Ex 34:1–5 dem Volk gegeben wird, das sich eine sichtbare Gottesgestalt wünscht. Diese Tafeln sind es letztlich, auf die sich das Volk verlassen soll [...]»<sup>9</sup>.

5.2. Das Stierbild als Postament für den Gott Jahweh, für den HERRN, in Bet-El und Dan (vgl. Hosea / Oc 8:5–6 und Amos / AM 7:13) wird als Sinnbild für falsche Theologie verstanden. Was ist am Standbild eines Jungstiers falsch? Die Theologen Judas haben erkannt, dass diese Bilder nicht eindeutig auf Jahweh, auf den HERRN, verweisen, sondern auch auf Ba<sup>c</sup>al, auch: den Herrn. Um dieser Uneindeutigkeit willen wird ein solches Standbild ausgeschlossen. Deutlich wird dies auch an der überraschenden pluralischen Redeweise über den Auszugsgott. Wer die Verborgenheit, die Abwesenheit Gottes nicht aushalten kann und deshalb nach sichtbaren Zeichen der Nähe Gottes greift, wird immer mehrere solcher Zeichen benennen und damit den einzigen Gott in viele Götter aufspalten. Es wird uns also die Frage nach den Gottesbildern aufgegeben:

Nach einem Besuch einer Diakonen-Weihe in der rumänischen orthodoxen Kathedrale in Nürnberg wurde mir eine herrliche Publikation über diese Kirche geschenkt<sup>10</sup>. Erst beim Studium dieses Buches wurde mir bewusst, was ich beim Besuch des Gottesdienstes in dieser Kirche nicht klar wahrgenommen hatte: Bilder für Gott, den Vater, sind ausschließlich Bilder für Christus. Es gibt keine Darstellung eines alten Mannes als Gott. Christus ist für uns Christinnen und Christen das Bild für Gott! Aber: In dieser Kirche wird der Geist Gottes auch als Taube dargestellt und bei der Darstellung für Pfingsten als dreifach gegliederte rote Kreisfläche, aus der Linien zu den Aposteln führen. Und natürlich gibt

<sup>8</sup> Prigge B. S. Gott verschafft Ansehen // Glaube + Heimat. 2024. N 14. 14. April. S. 4.

<sup>9</sup> Berlejung A. Die Theologie der Bilder. Herstellung und Einweihung von Kultbildern in Mesopotamien und die alttestamentliche Bildpolemik. Freiburg; Göttingen, 1998. S. 356f.

<sup>10</sup> Rumänische Orthodoxe Kathedrale Nürnberg, Freskenmalerei und Geschichte / Hrg. von G. und M. Popescu. Cluj-Napoca, 2009.

es eine Darstellung der Trinität in Gestalt der drei Männer, die als Engel dargestellt sind: Gott, der Sohn, mit angedeuteter Stola in der Mitte am Tisch, der die Speisen auf dem Tisch segnet — also die Gaben des heiligen Abendmahls —, Gott, der Geist, in grünlichem Gewand rechts am Tisch und Gott, der Vater, mit goldigem Gewand links am Tisch (vgl. Gen / 1. Mose / Быт 18:1–15)<sup>11</sup>. Nur angemerkt sei von mir, dass es für das Bild von Gott als scheinbar altem Mann eine biblische Quelle gibt: «[...] und nieder ließ sich ein Hochbetagter, sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes blank wie Wolle [...]»<sup>12</sup> / «и воссел Ветхий днями; одеяние на Нем было бело, как снег, и волосы главы Его — как чистая волна [...]» (Daniel / Дан 7:9 аф. ба).

5.3. Unser Bibeltext weist uns besonders auf unsere Praxis der Fürbitte hin: Hinter dieser Erzählung stand wirklich praktizierte Fürbitte. In den Gottesdiensten in Babylonien und auch in Juda / Jehud bestürmten die Leiter der Versammlungen Gott für ihr Volk. Sie baten um Sinnes- und Handlungsänderung auf Seiten Gottes (vgl. Vers 12b). Das Ziel dieser Bitten ist genau wahrzunehmen: Hier wird Gott um Veränderung in sich selbst gebeten. Fürbitte will wirklich bei Gott eine Änderung herbeiführen — vgl. V. 14: «Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte» / «И отменил Господь зло, о котором сказал, что наведет его на народ Свой». Oder, wie ich übersetzen würde: «Und es wurde leid JHWH über das Böse, das er geredet hatte, um es zu tun an seinem Volk». Wir werden so viele Herausforderungen benennen, wegen derer wir Fürbitte praktizieren: die Kriegsverbrechen in vielen Ländern, die Flüchtlingsnot so vieler Menschen, die Gefährdungen unserer Umwelt, also von Natur und Wetter. Diese Herausforderungen bedrängen uns sehr. Aber von unserem Bibeltext und seinen gesellschaftlichen Hintergründen her werden wir auf Herausforderungen für uns als Kirche, als Gemeinde hingewiesen und ermutigt, Gott zu bitten, dass er sein Verhältnis zu uns schöpferisch verändert:

<sup>11</sup>Mit dieser Skizze habe ich einmal angedeutet, wie die drei Engel identifiziert werden müssen. Ich hoffe, dass ich richtig informiert bin.

<sup>12</sup> Die deutsche Übersetzung ist nach: Die Schriftwerke, verdeutscht von Martin Buber. Stuttgart, 1992. S. 460.

Nimm uns an trotz des Erschreckens über unsere Fehler und Missgriffe!

Erneuere unser Verhalten untereinander in der Gemeinde und in der Kirche, dass es bei Nichtchristen positive Bilder freisetzt und das Interesse weckt, auch zur Gemeinde und zur Kirche gehören zu wollen!

Lass doch missionarisches Handeln gelingen!

Gib uns Überzeugungskraft, dass wir anderen den Glauben an Dich, den dreieinen Gott, nahebringen!

Amen!

5.4. Wir bitten also Gott, sich uns zuzuwenden und sich unser als fehlerhafter und sündiger Gemeinschaft anzunehmen und uns zu erneuern. Jetzt greife ich die beiden Belastungen auf, die ich schon ganz am Anfang benannt hatte (siehe:1):

5.4.1. Zuerst die Entdeckung, dass manche Amtsbrüder bereit geworden waren, als so genannte «IMs» — «inoffizielle Mitarbeiter» — dem Staatssicherheitsdienst der früheren DDR zuzuarbeiten. In der damaligen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen wurde ein Überprüfungsausschuss gebildet, der solche Verdächtigungen aufarbeiten musste. Landesbischof Roland Hoffmann bat mich als sein Persönlicher Referent, der ich nie Mitglied dieses Ausschusses war, für diesen Ausschuss so genannte «Täterakten» in Bezirkszentralen der früheren Staatssicherheit in Erfurt, Gera, Suhl oder Leipzig durchzusehen und jeweils einen Bericht für den Ausschuss zu erstellen. Um diese Arbeit richtig zu verstehen, muss man wissen, dass mir als kirchlichem Forscher die Akten, die die Führungsoffiziere angelegt hatten, ungeschwärzt vorgelegt wurden, ich also alle Namen, die erwähnt worden waren, lesen konnte. Als ich im Jahr 1994 in Leipzig in der «Runden Ecke», der früheren Zentrale des Bezirksamtes der Staatssicherheit, eine Akte las, entdeckte ich plötzlich: «Wir haben einen neuen Pfarrer im Konvent, Dr. Rainer Stahl. Der ist viel zu klug für die Arbeit als Pfarrer» — soweit meine Erinnerung. Wenn das Zitat durch den Führungsoffizier eine Aussage meines Amtsbruders zutreffend wiedergegeben hatte, wurde deutlich, dass mein Amtsbruder nichts Böses über mich gesagt hatte. Aber er hatte eine Information weitergegeben, von der

er nicht wusste, was die Staatssicherheit daraus machen würde. Und: Er war nie bei mir gewesen, hatte nach dem Ende der DDR nie angerufen und gesagt: «Bruder Stahl, ich muss einmal etwas mit Ihnen besprechen.» Dieses Erlebnis hat dazu geführt, dass ich meine eigene Akte, die es mit Sicherheit geben muss, nicht lesen will. Denn, wenn ich das täte, würde sie mir mit Namensschwärzungen vorgelegt und ich müsste dann grübeln und durch Herumfragen herauszubekommen versuchen, wer was über mich berichtet hatte. Nein, diese Herausforderung muss ich mir nicht aufhalsen...

Im März 2024 kam ein Mitarbeiter des Stasi-Unterlagen-Archivs auf mich zu. Im Rahmen der Veröffentlichung «Die DDR im Blick der Stasi. Die geheimen Berichte an die SED-Führung» wird der Jahresband 1985 vorbereitet. Dabei wird auch auf die 1. Tagung der IV. Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in der DDR im Juni 1985 Bezug genommen. In dem Bericht der Stasi über diese Synodentagung werde auch ich erwähnt: «So erklärte Dr. Stahl, daß dort die Würde des Menschen mißachtet würde, wo nur eine Meinung mit Gewalt durchgesetzt wird. Dies gelte für Kirche und Gesellschaft.» Natürlich erinnere ich mich an meine Wortmeldung nicht mehr, finde aber, dass die Staatssicherheit eine wichtige Position meinerseits benannt hatte. Und: Ich kann mir nicht vorstellen, wer seitens der Synodalen oder Mitarbeitenden der Kirchen überhaupt gegenüber der Staatssicherheit berichtet hatte.

Mir und vielen von uns war damals ein wichtiger Grundsatz immer wieder im Bewusstsein: «Mehr, als was Gott weiß, können die von der Stasi auch nicht herausbekommen!»

5.4.2. Sodann weist unser Zusammenhang meiner Meinung nach auf die erschreckende Herausforderung von erfolgter sexualisierter Gewalt in unseren Kirchen. Könnte unser Predigttext Anregungen und Hilfen für das Herangehen an diese Herausforderung und für das Ringen mit ihr geben?

Auf folgende Veröffentlichungen bin ich aufmerksam geworden:

Zuerst weise ich auf die Landeskirche hin, deren Gemeindeglied ich seit meinem Wechsel nach Erlangen im Jahr 1998 bin — auf die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB):

Landesbischof Christian Kopp hatte am 28. Januar 2024 in einem Brief an die Gemeinden das Erschrecken zum Ausdruck gebracht: «Sexualisierte Gewalt ist in jeder Form mit dem christlichen Glauben vollkommen unvereinbar und widerspricht in allem den christlichen Grundhaltungen.»

Die Frühjahrssynode der bayerischen Landeskirche hatte sich vom 21.–25. April 2024 in Coburg diesem Thema gestellt, Vertreter der Betroffenen zu Wort kommen lassen und das Gesetz zur «Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung im Hinblick auf sexualisierte Gewalt» beschlossen, das ein klares Vorgehen in der bayerischen Landeskirche gegen Missbrauch vorschreibt<sup>13</sup>.

Dann weise ich auf meine frühere Landeskirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen, jetzt: Teil der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), die sich in ihrer Herbstsynode vom 22.–25. November 2023 dem Schwerpunktthema der sexualisierten Gewalt unter Mitwirkung von Betroffenen gestellt hatte<sup>14</sup>.

Seit dem 25. Januar 2024 liegt die 800 Seiten starke Studie «Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland» (abgekürzt: «Forum-Studie») vor<sup>15</sup>.

Unser Predigttext regt uns an, dass wir Gott bitten, trotz dieser Verbrechen zu unseren Gemeinden und Kirchen zu stehen. Dass er dazu hilft, dass wir den Opfern Gerechtigkeit erweisen und ihnen helfen, dass sie ihre Erinnerungen aufarbeiten können. Dass er dazu hilft, dass die Täterinnen und Tätern wirklich umkehren, Buße tun und ihr Leben neu gestalten.

Zwei Gesichtspunkte sind mir besonders wichtig:

+ Die «überwiegend zeitnah dokumentierten Fälle wurden straf- und dienstrechtlich verfolgt [...]». Die juristische Aufarbeitung ist also ganz wichtig!

<sup>13</sup> Vgl.: Es braucht einen Kulturwandel // URL: <https://landessynode.bayern-evangelisch.de/thema-sexualisierte-gewalt.php> (14.06.2024).

<sup>14</sup> Vgl.: Wild W. 1) Klagepsalm zur Synode // Wild W. Klagepsalm zur Synode // Glaube + Heimat. 2023. N 48. 3. Dezember. S. 1; 2) Hoffen auf Gottes Gerechtigkeit // Glaube + Heimat. 2023. N 48. 3. Dezember. S. 5.

<sup>15</sup> Vgl.: Glaube + Heimat. 2024. N 5, 5. Februar. S. 2. Und vgl.: Aufarbeitungsstudie ForuM // URL: <https://www.ekd.de/aufarbeitungsstudie-forum-82255.htm> (14.06.2024).

+ Es gibt auch die individuelle Seite: «Betroffene müssen sich ganz persönlich mit dem ihnen zugefügten Leid auseinandersetzen.»<sup>16</sup> «Es gibt immer noch genug Beispiele, in denen andere meinen zu wissen, was für Betroffene gut ist. [...] Auch Schweigen retraumatisiert. Schweigen heißt: ich werde nicht gesehen, ich bin allein damit, ich schäme mich, weil ich die Einzige bin.»<sup>17</sup>

Wie kann dieses riesige Problemfeld im Anschluss an unseren biblischen Text in einer Predigt angesprochen werden? Wie kann es also von dem Text her angesprochen werden, in dem es darum geht, Gott angesichts schwersten Fehlverhaltens doch um eine positive Zuwendung zu bitten — «lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst» / «Отврати пламенный гнев Твой, и отмени погубление народа Твоего» (V. 12bβ)?

5.4.3. Vielleicht kann uns zur Hilfe werden, wenn wir uns bewusst machen, was in orthodox geprägten Ländern Praxis ist: In Rumänien und in Russland habe ich erlebt, dass es die Tradition gibt, sich in der Osterzeit folgendermaßen «Guten Tag!» zu sagen:

+ «Hristos a înviat!» / «Christus ist auferstanden!» — und «Adevărat a înviat!» / «Er ist wahrhaftig auferstanden!» — praktiziert in Rumänien.

Und: «Христос воскрес!» / «Christus ist auferstanden!» — und «Воистину воскрес!» / «Er ist wahrhaftig auferstanden!» — praktiziert in Russland. Diese Tradition hatte ich erstmals in meinem Leben am 1. Mai 1973 auf dem Roten Platz in Moskau bei einer Begegnung erlebt, als das Osterfest nach dem orthodoxen Kalender am 29. April gefeiert worden war. Ich meine: Das ist ein besonderer Gruß, der unsere Zweifel und Ängste zu überstrahlen vermag! Vom Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus her können wir die Freiheit gewinnen, unsere Fehler wahrzunehmen, sie mit den Betroffenen aufzuarbeiten und dann in neuer Weise zu leben.

Das gilt für diejenigen, die unter den Fehlern und Missgriffen anderer Mitchristen und Mitchristinnen hatten leiden müssen: Sie können vom Glauben her, dass Christus für uns alle auferstanden ist,

<sup>16</sup> Schmidke K. Bleibende Aufgaben Gerechtigkeit // Glaube + Heimat. 2024. N 4. 28. Janua. S. 3.

<sup>17</sup> Schmidke K. Ich will, dass mein Fall aufgerollt wird // Glaube + Heimat. 2024. N 10. 10. März. S. 5.

neuen Lebensinn gewinnen! Und das gilt für diejenigen, die solche Fehler begangen hatten: Sie können vom Glauben her, dass Christus für uns alle auferstanden ist, ihre eigenen Fehler und Missgriffe gegenüber den damals Missbrauchten zugeben und den Mut aufbringen, sie um Vergebung zu bitten!

## REFERENCES

1. Berlejung A. Die Theologie der Bilder. Herstellung und Einweihung von Kultbildern in Mesopotamien und die alttestamentliche Bildpolemik. Freiburg; Göttingen, 1998.

2. Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB), Landessynode // URL: <https://landessynode.bayern-evangelisch.de/thema-sexualisierte-gewalt-.php> (18.03.2025).

3. «Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland» (abgekürzt: «Forum-Studie») // URL: <https://www.ekd.de/aufarbeitungsstudie-forum-82255.htm><https://www.ekd.de/aufarbeitungsstudie-forum-82255.htm> (18.03.2025).

4. Einleitung in das Alte Testament. Die Bücher der Hebräischen Bibel und die alttestamentlichen Schriften der katholischen, protestantischen und orthodoxen Kirchen / Hrsg. von Th. Römer, J.-D. Macchi, Ch. Nihan. Zürich, 2013.

5. Prigge B. S. Gott verschafft Ansehen // Glaube + Heimat. 2024. N 14. 14. April. S. 4.

6. Rumänische Orthodoxe Kathedrale Nürnberg, Freskenmalerei und Geschichte / Hrsg. von G. und M. Popescu. Cluj-Napoca, 2009.

7. Schmidke K. Bleibende Aufgaben Gerechtigkeit // Glaube + Heimat. 2024. N 4. 28. Janua. S. 3.

8. Schmidke K. Ich will, dass mein Fall aufgerollt wird // Glaube + Heimat. 2024. N 10. 10. März. S. 5.

9. Seybold K. Art. Hālāh // Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament / Hrsg. von G. J. Botterweck, H. Ringgren. Stuttgart, 1977. Bd 2. Sp. 960–971.

10. Texte zur Bibel 17: Grund finden. Sieben Abschnitte aus dem Buch Exodus. Neukirchen-Vluyn, 2001.

11. Wild W. Klagepsalm zur Synode // Glaube + Heimat. 2023. N 48.3. Dezember. S. 1.

12. Wild W. Hoffen auf Gottes Gerechtigkeit // Glaube + Heimat. 2023. N 48. 3. Dezember. S. 5.